

Intermedia

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Zoom : illustrierte Halbmonatsschrift für Film, Radio und Fernsehen**

Band (Jahr): **23 (1971)**

Heft 10

PDF erstellt am: **12.07.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Brauerei-Aktien. Es spielen Annemarie Blanc, Rosel Schaefer, Renate Schroeter und Klaus Schwarzkopf unter der Regie von Robert Bichler. – Zweitsendung: 7. Juni, 16.05 Uhr.

6. Juni, 17.15 Uhr, Deutschschweiz,
2. Programm

Ferngespräche

Von Marie Luise Kaschnitz

«So bin ich doch gar nicht? Doch, so bin ich, so war ich nicht immer, so wird man unter Umständen, unter ganz gewissen Umständen.» Was für Umstände es sind, die unerwartet das Leben einer Familie entscheidend zu verändern in der Lage sind, geht aus zehn Ferngesprächen hervor, in denen die bekannte Autorin mit der ihr eigenen Virtuosität und auf scharfer Beobachtung beruhender Unmittelbarkeit fünf Personen, das sie umgebende Milieu und die Beweggründe ihres Verhaltens schildert. – Zweitsendung: 10. Juni, 20.10 Uhr, 2. Programm.

7. Juni, 20.30 Uhr, Deutschschweiz,
2. Programm

Paul Pörtner: Kontaktprogramm

Paul Pörtner definiert den Charakter von «Kontaktprogramm» folgendermassen: «Dieses experimentelle Hörspiel bietet nicht nur eine Montage aus authentischen Aufnahmen von Kontaktaufnahmen, sondern versucht eine Synthese von Schallspiel und Psychodrama herzustellen.» Ausgehend von einem persönlichen Kontakt des Autors mit dem Schweizer Musiker George Gruntz wird eine Wechselbeziehung zwischen Sprache und Musik, freier Improvisation und fixierten Texten bzw. Bandaufnahmen angelegt. (Produktion Westdeutscher Rundfunk.)

Audiovisuelle Ära bricht an

Dem ersten Fernsehkassettenmarkt in Cannes (VIDCA) war ein voller Erfolg beschieden. Gegen 500 Gesellschaften aus 24 Nationen liessen sich vertreten. Cannes hat sich damit dank des Spürsinns des cleveren Generalmanagers Bernard Chevry neben dem internationalen Schallplattenmarkt (MIDEM) und dem internationalen Markt für Televisionsprogramme (MIP) nun auch das «Vorverkaufrecht» auf die Fernsehkassette gesichert.

Noch vage Erklärungen

Auf dem Gebiet der Hardware-Produktion (Gerätebau) gab es zunächst zwei bittere Enttäuschungen: AEG-Telefunken schickte nur einen Beauftragten mit ei-

nem Exposé über ihre Bildplatte nach Cannes. M. Schiering: «Mit Rücksicht auf die internationale Funkausstellung im Sommer in Berlin, wo wir die Bildplatte in Farbe vorführen werden.» Auf dem Markt wird sie erst Ende 1972 erwartet, und zwar in Schwarzweiss und Farbe. Zusammenarbeit ist mit Decca und Teldec vorgesehen. Fachkreise geben ihr gerade wegen ihrer kurzen Laufzeit (15 Minuten) eine grosse Chance als Buchbeilage und als Single im Popmusik-Geschäft. Die zweite Enttäuschung bereitet RCA, die nicht einmal Informationsleute nach Cannes schickte, um ihr lautstark angekündigtes «Selecta Vision» (mit Laserstrahlen arbeitend) einzuführen. Dagegen führte Ampex ihr neues «Instavision» vor, das dem Laien erlaubt, mit einer handlichen Kamera und einem tragbaren Magnetband selber Aufnahmen zu machen und sie auf den TV-Apparat zu überspielen. Ebenfalls sehr stark waren die japanischen Werke vertreten. Victor Company zeigten ihr «Nivico»-System in Weltpremiere, und die Matsushita-Werke führten einen kombinierten Prototyp von Kassettengerät und TV-Apparat «Cartridge VTR» vor. Auf dem Gebiet der Software-Produktion (Herstellung von bespielten Kassetten) waren alle bedeutenden Verlagsgruppen anwesend. Doch verliefen diese Aktivitäten in Cannes hinter den Kulissen.



Spiegeln an der Wand, wer ist der Grösste im ganzen Land?

Als in Cannes bekannt wurde, dass Motorola, wohl einer der grössten Gerätehersteller auf der Welt, soeben eine Exklusiv-Lizenz mit dem zur Zeit am besten im Rennen stehenden EVR-System, an dem auch CIBA und ICI beteiligt sind, abgeschlossen habe, löste dies eine ungeheure Aktivität unter den Produzenten aus. J. C. Lewis, Generaldirektor der EVR, erklärte: «Die anderen Systeme, die uns vielleicht konkurrenzieren können, sind bis jetzt nicht imstande, den von den Verbrauchern geforderten Standard zu liefern.» Die Investitionen der einzelnen Hardware-Produzenten – zur Zeit existieren nicht weniger als neun verschiedene Systeme – gehen in die Millionen von Dollar. Das Interesse der Industrie richtet sich jetzt deshalb allein auf die mögliche Kommerzialisierung. Diese jedoch kann nur in Verbindung mit bespielten Kassetten (Software) geschehen. Die technische Entwicklung jedoch lässt eine ge-

meinsame Produktionsbasis der Kassette nicht zu, wie auch deren Abspielen systemgebunden ist. Einzig die japanischen Werke haben sich zu einer technischen Standardisierung durchringen können. Versuche der Philips, mit Sony gewisse Absprachen betreffend Normierung zu treffen, seien zu keinem Abschluss gelangt, erklärt der Geschäftsleiter B. Gassenbeck. Allgemein wird befürchtet, dass die fehlende Normierung ein schweres Handicap für eine rasche Ausbreitung des Kassettensystems darstellen wird. Von seiten der Hardware-Produzenten wurden diese Befürchtungen jedoch energisch zurückgewiesen. Der Augenblick sei noch nicht gekommen, sich festzulegen. Vielmehr würde sie vielleicht technische Entwicklungen verunmöglichen. Diese Systemgebundenheit bewirkt eine starke Verflechtung von Hard- und Software. Die Machtkonzentrationen nehmen gigantischen Umfang an. Da sie teilweise auch noch in direkter Verbindung zu den grossen Verlagshäusern der Presse geschehen, macht die ganze Sache noch aufsehenerregender. Helmut Schulz schrieb unter dem Titel «Die Kooperation zweier Riesen» in einer Extra-Ausgabe für die VIDCA von «France-Soir»: «Die Frage, was die Zusammenarbeit zwischen Bertelsmann und Gruner+Jahr auf audiovisuellem Gebiet besonders sinnvoll macht, beantwortet sich fast von selber: Beide Häuser haben im Laufe der Jahre in einem konservativen Medienbereich praktische Erfahrungen gesammelt. Ein gewaltiger Vorsprung gegenüber Anfängern im TV-Abenteuer, aber auch gegenüber manchem alten Filmhasen, der sich mit der neuen Materie und ihm unbekanntem Zielgruppen erst vertraut machen muss.» Das öffentliche Fernsehen verfolgt die Entwicklung sehr gespannt, hängt doch von ihr der Fortbestand seiner eigenen Programme ab. Es ist keineswegs gewillt, beim zukünftigen Markt abseits zu stehen. So besteht beispielsweise zwischen der SRG in Bern und der Editions Rencontre in Lausanne bereits eine Zusammenarbeit.

Ein Gefühl von Freiheit

H. U. Schmutz, Assistent von SRG-Fernsehndirektor, meinte in Cannes, dass die Schweiz auf dem Gebiet der Unterhaltung nicht einsteigen könne, jedoch kulturelle Programme durchaus im Rahmen des Möglichen lägen. Vor allem im Zusammenhang mit dem zukünftigen zweiten Programm sieht Schulz eine Möglichkeit, bereits gesendete Programme auf Kassette zu überspielen. Eigene Kassettproduktion jedoch käme nicht in Frage. Als konkretes Beispiel führe er Roy Oppenheimers Serie «Abenteuer Maleirei» an.

Der Einbruch des Kommerzes ins Fernsehen wird grosse Veränderungen auch in den Programmabteilungen nach sich ziehen. Schwergewicht der öffentlichen Fernsehprogramme wird vor allem die Live-Sendung sowie die kurzfristige Information (Reportage, Sport usw.) bilden. Wie sich aber z. B. das weite Gebiet der Unterhaltung umstrukturieren wird, bleibt abzuwarten. Beat Wyrsch

UA NEWS



Glenda Jackson,
Schauspielerin des Jahres

Für ihre Rolle in
WOMEN IN LOVE erhielt
Glenda Jackson kürzlich den
begehrten OSCAR

United Artists 
Entertainment from
Transamerica Corporation

THE MUSIC LOVERS

mit

Glenda Jackson + Richard Chamberlain



THE MUSIC LOVERS

KEN RUSSELL'S Film **Tschaikowsky** *Genie und Wahnsinn*

Einer der aussergewöhnlichsten
biographischen Filme,
die je geschaffen wurden!

RICHARD CHAMBERLAIN GLENDA JACKSON

United Artists 

The poster features a collage of black and white film stills from the movie 'The Music Lovers'. The top left shows a close-up of a woman's face. The top middle shows a man in a coat holding a woman. The bottom left shows a man playing a violin. The bottom right shows a man and a woman in a scene. The text is arranged in a clean, modern layout.